

Er scheint täglich außer Montag... Abonnement-Preis für Berlin: Vierteljährlich 2,25 Mark, monatlich 1,10 Mark, wöchentlich 25 Pf.

Vorwärts

Inserions-Gebühr beträgt für die fünfgepaltene Zeitspaltel oder deren Raum 20 Pf., für Vereins- und Versammlungs-Anzeigen 20 Pf.

Verantwortlicher: Amt 6, Nr. 4100.

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: Reuth-Strasse 2.

Sonntag, den 18. Januar 1891.

Expedition: Reuth-Strasse 3.

An die Parteigenossen!

Seit Beginn der Reichstags-Session häufen sich aus den verschiedensten Gegenden des Reiches die Anforderungen der Genossen, zur Abhaltung öffentlicher Versammlungen Abgeordnete unserer Partei als Referenten zu erhalten.

Diesen Wünschen kann in dem verlangten Umfange unmöglich entsprochen werden. Einmal haben fast alle unsere Abgeordneten auch während der Sessionsdauer neben Ausübung des Mandates noch ihre bürgerlichen Berufspflichten zu erfüllen; dann sind aber auch die meisten derselben schon durch ihre parlamentarische Thätigkeit derart in Anspruch genommen, daß es einfach ein Ding der Unmöglichkeit ist, daneben noch auswärts Versammlungen abzuhalten.

Hierzu kommt der weitere Umstand, daß mehr als zwei Drittel unserer Abgeordneten auch noch in Kommissionen thätig sind, denen sie nicht fernbleiben können, ohne unsere Partei überhaupt darin unvertreten zu lassen, weil diese, entsprechend unserer Abgeordnetenzahl, nur in den größeren Kommissionen durch mehr als ein Mitglied vertreten ist.

Endlich aber wird sich bei einer ganzen Anzahl von Vorlagen, die demnächst im Reichstag zur zweiten Lesung gelangen — z. B. Arbeiterjahrgesetz, Krankenkassengesetz — angesichts deren Wichtigkeit für die Arbeiterklasse, die dauernde Anwesenheit unserer Genossen auch bei den Plenarsitzungen notwendig machen, so daß während dieser Zeit an eine Theilnahme im größeren Umfange seitens unserer Abgeordneten an öffentlichen Versammlungen u. dgl. gar nicht zu denken ist.

Wir ersuchen deshalb die Genossen, in Berücksichtigung aller dieser Umstände davon absehen zu wollen, in nächster Zeit Abgeordnete als Redner für Feste und Versammlungen zu erwarten, weil die Parteileitung außer Stande ist, die an sie gestellten diesfälligen Anforderungen zu erfüllen.

Um aber diesen Wünschen der Genossen nach Möglichkeit zu entsprechen, ist beabsichtigt, nach Schluß der Reichstags-Session mehrere Abgeordnete zu größeren Agitationstouren durch Deutschland zu veranlassen. Die Genossen der verschiedenen Orte, welche die Abhaltung solcher Versammlungen projektirt haben, werden zur gegebenen Zeit — und soweit eben die nöthigen Kräfte zur Verfügung stehen — von den näheren Umständen durch uns benachrichtigt werden.

Berlin, 17. Januar 1891.

Der Parteivorstand.

Die ökonomische Bewegung und der Sozialismus in Rußland.

Seit einiger Zeit werden unter den russischen Sozialisten mehr oder weniger häufige Klagen darüber laut, daß die revolutionäre Bewegung ihren Gang gar zu sehr verlangsamt habe. Was Wunder, daß unsere Freunde im westlichen Europa diese Ansicht zu theilen beginnen und die Zeit vergessen, wo das Haupt des wissenschaftlichen Sozialismus in der russischen revolutionären Partei den Vortrab der europäischen Revolution sah? Dieser Artikel hat den Zweck, indem er uns auf den Boden der gegenwärtigen ökonomischen Lage stellt, zu zeigen, daß die Geschichte niemals, weder in Rußland noch anderswo, die Schöne ist, die im Walde schläft und daß äußere Fortschritte nur darum nicht wahrnehmbar sind, weil das ganze Land thatsächlich von einer tiefen Gährung, von einer Erregung aller Atome ergriffen worden ist, die den größten Theil seiner Lebenskraft absorbiert. Unser Land ist ein ungeheurer, höchst komplizirter Organismus, in dem die verschiedenartigsten Produktionsarten dicht neben einander bestehen und um die Vorherrschaft ringen. In Sibirien, in Zentralasien, im Kaukasus findet man noch Jäger- und Hirtenvölker, bei denen die Organisation in Stämme, Klan's (Geschlechter) und Familien mit all ihren Folgen auf den Gebieten der Wirtschaft's- und Rechtsordnung in voller Blüthe steht. In Ostibirien ist erst in unseren Tagen die ackerbauende Gemeinde in Entstehung begriffen. An Stelle der isolirten Kolonisten, die sich heute mit ihren Familien auf einem Fleckchen Erde festsetzen, um es morgen wieder mit einem andern zu vertauschen, tritt nunmehr erst die Geselligkeit. Im europäischen Rußland existiren nahe bei einander der Großbesitz der Adligen und Kapitalisten und das Gemeinde-Eigenthum, das immer noch 85 pCt. der bäuerlichen Ländereien umfaßt. Dieser Kommunismus wiederum zeigt sich auf verschiedenen Entwicklungsstufen, vom Kommunismus der ackerbauenden Distrikte, der sehr lebensfähig ist und wenigstens für den Augenblick sogar das Privateigenthum der deutschen und lettischen Ansiedler in den Regierungsbezirken Samara und Sjaratow zu verschlingen droht, bis zu dem sehr geschwächten in den

Man vergleiche hierzu den Artikel: Die Zustände in Rußland in Nr. 1 d. J. unseres Blattes.

industriellen Landesheilen, wo der Wucher an ihm nagt, die Fabriken ihn zerfressen, der Kapitalismus ihn zerstampft.

Auch der Kapitalismus ist in verschiedenen Phasen vorhanden. In den Regierungsbezirken Moskau und Petersburg und in Polen hat er schon den höchsten Gipfel erreicht: erinnern wir uns nur, daß im Gouvernement Moskau von 1871 bis 1881 die Zahl der Fabriken von 1624 auf 657 gefallen ist, während in der gleichen Zeit die Produktion von 150 auf 360 Millionen Mark stieg, ein Beweis dafür, wie stark sich das Kapital konzentriert. Stellenweise dagegen, wie im Gouvernement Kasan, ist das Kleinhandwerk noch in der Entwicklung begriffen und verschleudert die Kräfte der Arbeiter, die in fieberhaftem Ringen dem Großkapitalisten Widerstand zu leisten suchen. Wer könnte sich demnach wundern, daß sich auf dem grauen, einförmigen Grunde des russischen Lebens noch nicht scharf und klar die Linie abhebt, die nach dem Kampfe so vieler nach den verschiedensten Richtungen strebender Elemente die schließliche Richtung zeigen wird? Aber schon jetzt kann man voraussehen, daß die Entscheidung dieses Kampfes zu Gunsten des Sozialismus ausfallen wird, trotz einiger Umstände, die auf den ersten Blick glauben machen könnten, daß die Geburt des Sozialismus in Rußland eine langwierige und äußerst schmerzhaft sein werde. Diese betrübenden Umstände dürften vor Allem sein: 1. das sehr langsame Wachstum des Proletariats, das sich von 1866—1885 absolut nur um 22 pCt. vermehrt, relativ (im Verhältniß zur Gesamtbevölkerung) sogar um 0,08 pCt. vermindert hat; es hat dies seinen Grund in der noch sehr unvollkommenen Scheidung zwischen plattem Land, auf welchem 87 pCt. der russischen Bevölkerung, und den Städten, in welchen 13 pCt. der russischen Bevölkerung wohnen; 2. die rücksichtslose Schutzpolitik des Absolutismus, die der großen Bourgeoisie, welche in West-Europa und Amerika die Gegnerin alles Schutzzolls ist, bei uns äußerst vortheilhaft ist und so in ihr keine oppositionelle Umwandlung und keine Sehnsucht nach dem Konstitutionalismus auskommen läßt, der durch seine Preß-, Koalitions- und Agitationsfreiheit die Bildung einer Arbeiterpartei wesentlich unterstützen würde. Indeß zeigen sich neben diesen betrübenden Umständen andere Erscheinungen, die uns ermöglichen, von Rußland ein weniger

Feuilleton.

Wachred verboten.

15

Bei Mama.

Roman von Arne Garborg.

Vorsichtiger als sie konnte man auch nicht leicht sein. Es war unmöglich, sich strenger an die autorisirten Lehrbücher zu halten, als sie es gethan, und sie erinnerte sich nicht, jemals über irgend einen Punkt, dessen Auslegung zweifelhaft war, eine persönliche Meinung ausgesprochen zu haben.

Allein zu Weihnachten erhielt sie eine Reihe Austritts-erklärungen. Man gab keinen Grund an; man theilte ihr nur in aller Kürze mit, daß Thea, Jennine, Sophie nicht mehr ihre Schule besuchen würden. Das wurde Frau Kahrs bedenklich.

Ohnehin erhielt sich die Schule knapp über dem Wasser. Noch einige Abmeldungen und es ging nicht weiter. Jedoch diese Schule war das einzige, was Frau Kahrs auf der Welt hatte; vertrieb man sie auch da, so blieb ihr nichts, womit sie ihr Dasein ausfüllen könnte.

Sie ergriff den Ausweg, den Religionslehrer der Bürgerschule für die Katechismusstunden anzustellen; sie selbst wollte sich mit der biblischen Geschichte und ein oder der anderen Bibelstunde in der Oberklasse begnügen. Dann würden die Gemüther sich wohl beruhigen. Allein es half nicht viel. Die einmal fort waren, blieben fort.

Pastor Pustad sagte, es komme nicht so sehr auf den einzelnen Gegenstand an; das Ganze durchwehe immer noch Frau Kahrs Geist und dieser Geist sei keineswegs lutherisch.

Gegen den Frühling zu verlautete, Frau Kahrs führe falsche Lehren über den heiligen Ehestand ein.

Sie hätte den Apostel Paulus in der letzten Klasse erklärt und dabei den jungen Mädchen die Ansicht beigebracht,

die Frau brauche nicht länger dem Manne unterthan zu sein.

Die Frauen in Kristiansborg entsetzten sich. Und die eine Mutter um die andere kam zu Frau Kahrs gelaufen und fragte, ob sie wirklich etwas Aehnliches gesagt habe. In diesem Falle müßten sie ihre Töchter sogleich aus der Schule nehmen.

Frau Kahrs sah, daß es das Leben galt. Sie berief die Eltern der Schülerinnen zu einer Versammlung, und hier setzte sie in einem Vortrag genau auseinander, was sie gemeint und gesagt habe.

Sie ging davon aus, daß das Christenthum das Weib aus seiner früheren Stellung als Sklavin und Spielzeug emporgehoben und es als Schwester und Helferin dem Mann an die Seite gestellt habe. Von diesem Standpunkt aus habe sie das Wort Pauli von der Unterthänigkeit der Frau dahin erklärt, daß nicht länger mehr die Rede sein solle von sklavischer Unterwerfung, sondern allein vom freien Gehorsam der Liebe. Sie brachte Autoritäten vor, zitierte Luther und Bischof Martensen, sprach sich warm und glaubte wirklich auf den finsternen Gesichtern ringsherum einen Umschlag in der Stimmung zu lesen. Als sie fertig war, trat Pastor Pustad vor.

Er wisse nicht, sagte er, ob Frau Kahrs es mit der Lehre Pauli in Uebereinstimmung finde, daß ein Weib in solch einer Versammlung rede; allein er wolle sich für den Augenblick nicht bei dieser Seite der Sache anhalten. Er werde nur in Kürze die Hohlheit und Haltlosigkeit der Auslegung, welche man hier vom Worte Pauli vernommen nachweisen. Und er wies umständlich nach, was Paulus eigentlich mit den Stellen, welche Frau Kahrs angeführt hatte, zu sagen die Absicht gehabt. Was die anderen von Frau Kahrs verwendeten Autoritäten betraf, so legte er Aussprüche vor, welche bewiesen, daß sie auch nicht konnten gemeint haben, was Frau Kahrs sie meinen ließ. Allerdings sei es wahr, daß

Bischof Martensen ist eine in Dänemark und Norwegen sehr angeesehene, natürlich orthodoxe Autorität in allen dogmatischen und ethischen Fragen.

unter Christenmenschen nur von einem freien Gehorsam die Rede sein könne; jedoch andererseits war es nicht minder wahr, daß der Mann das Haupt der Frau sein solle, ebenso wie auch Christus das Haupt der Gemeinde war, — die von Gott seit Anfang her festgesetzte Ordnung, welche auch ferner Geltung behalte. Er schloß mit einer eindringlichen Ermahnung an die Eltern von Kristiansborg, hinsichtlich der Verantwortung, die auf ihnen ruhte; in diesen Zeiten, wo allerlei unweise Anschauungen sich geltend machten, konnte man nicht nachsahm und aufmerksam genug sein, namentlich, wenn es sich um die Jugend handelte, welche sich nur allzu leicht von dieser lockenden Rede der Gegenwart, der Phrase vom „freien Gehorsam“, bethören lasse.

Frau Kahrs erhob sich wieder. Sie war sehr bleich; ihre Stimme klang unsicher und bebend. Die Gesichter rings im Saal hatten sich wieder verfinstert und Pastor Pustads lange, kalte Entwürfungen und Zitate standen vor ihr, wie eine Mauer, über welche sie nicht hinweg konnte. Der Pastor selbst saß dort unten, mit seinen Brillen, steif und stark, siegesgewiß und unbeweglich. Sie fühlte, daß sie unterlag. Die Schlacht war verloren. Eine schreckliche Muthlosigkeit ergriff sie, allein, wie sie da stand; dann packte sie aber eine plötzliche Erbitterung. Ihre Worte wurden heftig; sie kam mit Behauptungen und Anschuldigungen, die zu beweisen gar nicht die Rede sein konnte, gebräunte Ausdrücke wie Verleumdung, Verfolgung, pfäffische Lüge; zum Schluß verließ sie die Sache ganz und erging sich in allen möglichen Redensarten über das Gute und Wahre im Allgemeinen; sie deklamirte vom Recht der Unterdrückten, von der Zukunft der Frau, vom Siege des Herzens und des Glaubens über den kalten, männlichen Verstand, welcher einerseits die Theologie mit ihrer Eiskälte und andererseits den Rationalismus mit seiner Todeskälte hervorgebracht; sie wurde warm, betedt, schön; was Pastor Pustad nicht zu zerschören vermocht, das zerstückte sie in einem Augenblick der Begeisterung um selbst.

Zitternd vor Erregung stieg sie vom Katheder herab und verbarg sich in einem Winkel zwischen zweien ihrer

Gr. Volksversammlung in Wilmersdorf

am Dienstag, den 20. Januar, Abends 8 Uhr, im Volksgarten.
Tages-Ordnung:
1. Die Taktik der Sozialdemokratie und die unserer Gegner. Referent Reichstags-Abgeordneter **W. Liebkecht**. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.
335
Der Einberufer.

Große öffentliche Volksversammlung für Groß-Lichterfelde-Lankwitz und Umgegend

am Mittwoch, den 21. Januar, Abends 8 Uhr, im Brunow'schen Saale zu Groß-Lichterfelde.
Tages-Ordnung:
1. „Der Werth der Bildungsvereine für die Arbeiter.“ Referent: Buchdrucker **W. Berner**. 2. Diskussion. 3. Eventuelle Wahl einer Statutenberathungs-Kommission. 4. Verschiedenes.
335
Der Einberufer.

Cöpenick. Arbeiter-Verein für Cöpenick u. Umgegend.

Dienstag, den 20. Januar, Abends 8 Uhr, im „Kaiserhof“:
Versammlung.
Tages-Ordnung: 1. Vortrag des Herrn Dr. Lütgenau. 2. Diskussion. 3. Wahl der Revisoren und des Bibliothekars. 4. Verschiedenes.
335
Gäste sind willkommen. **Der Vorstand.**

Große öffentliche Tischler-Versammlung

Dienstag, den 20. Januar, Abends 8^{1/2} Uhr, in „Sanssouci“, Kottbuserstr. 4a.
Tages-Ordnung:
1. Berichterstattung der Delegirten vom deutschen Tischlerkongress in Hannover. 2. Diskussion. 3. Wahl der Vertrauensmänner. 4. Berichterstattung der Delegirten der Berliner Streik-Kontrollkommission. 315
Um zahlreichen Besuch ersucht **Der Einberufer.**

Achtung, Rohrleger!

Große öffentliche Versammlung der Rohrleger und Gehilfen Berlins und Umgegend
am Dienstag, den 20. Januar 1891, Abends 8 Uhr, in „Feuerstein's Lokal“, Alte Jakob-Strasse No. 75.
Tages-Ordnung:
1. Bericht der Delegirten vom Provinzial-Metallarbeitertag. 2. Wie stellen sich die Rohrleger und Gehilfen zu der im vorigen Jahre gewählten Streikkommission betr. der Abrechnung. 3. Verschiedenes.
256
Der Einberufer: E. Skalsky.

Achtung! Schuhmacher! Achtung!

Berein deutscher Schuhmacher (Zahlst. Berlin).
Am Sonntag, den 18. Januar:
Grosses Tanzkränzchen
im Lokale des Herrn Feuerstein, Alte Jakobstr. 75 (oberer Saal).
Anfang 6 Uhr. Tanz frei. Alle Freunde und Gönner des Vereins laden hierzu ergebenst ein **Das Komitee.**
Karten (für Herren 50 Pf., Damen frei) sind zu haben bei H. Fleischer, Barnimstr. 12, 2. H. v.; H. Stenzel, Wallstr. 17, H. I. 3 Tr.; Wölbeling, Prinzenstr. 11, H. v.; Tschel, Köpenickerstr. 100, 3 Tr.; Martens, Dresdenstr. 3, H. 2 Tr.; Gläser, Straße 66, Nr. 2, sowie bei allen Vorstandsmitgliedern. [74]

Gesang-Verein „Lorbeerkrantz“

(Mitglied des Arbeiter-Sängerbundes).
Sonntag, den 21. Januar 1891, Abends 8^{1/2} Uhr,
Grosser Wiener Masken-Ball
im „Elysiun“, Landsberger Allee 39-41.
Freunde und Gönner laden hierzu ergebenst ein **Der Vorstand.**

Wickets sind in den mit Plakaten belegten Handlungen und bei G. Ledonow, Oberbergerstr. 15, v. 2 Tr.; H. Sander, Milderstr. 8, Hof part.; G. Rühlke, Petrisstr. 9/9, vorn part.; F. Gyppe, Gr. Frankfurterstr. 63, Hof 2 Tr.; K. Otto, Mariannen-Ufer 2, Hof 2 Tr., zu haben.

Möbel, Spiegel und Polster-Waaren,

reelle Waare zu soliden Preisen. Ganze Ausstattungen in Mahagoni u. Nussbaum; Küchenmöbel in großer Auswahl empfiehlt **Franz Tutzauer,** S.-O., Köpenickerstr. 25, nahe d. Köpenicker Brücke.

Adolph Kehr.

Genossen empfehle mein Gutgeschäft. Arbeite nur mit Fabrikanten, welche sich der Kontrollmarken deutscher Gutmacher angenommen haben. Bitte zu beachten: Köpenickerstr. 126, nahe der Adalbertstr. 26 L.

Musik-Instrumente.

Große Auswahl in allen Blas-, Streich- u. Schlag-Instrumenten, sowie Musikwerke mit Marseillaise.
August Kessler, Lanitzstr. Nr. 51. Theilzahlungen gestattet.

Uhrenfabrik von Max Busse

Die seit 1877 bestehende, weltbekannte Uhrenfabrik von **Max Busse** 157 Invalidenstr. 157, neben der Markthalle.
verkauft jetzt sämtliche Uhren zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Für jede Uhr wird reelle Garantie geleistet. Große Abschlässe mit Pforzheimer und Hanauer Fabrikanten ermöglichen derselben Firma den Verkauf von Gold-, Silber-, Granaten- und Korallenwaaren zu fabelhaft billigen Preisen.
Specialität: Ringe.
Reparaturen an Uhren und Goldsachen werden auf das Gewissenhafteste ausgeführt. 522

Man

verlange in allen Delikatess- und Kolonialwaarenhandlungen
[35 L]
Restaurant zum „Zukunftstaat“
Adolph Scholz,
Bastanien-Allee Nr. 35. (Bis 12 Uhr Nachts geöffnet).
Arbeiterliteratur inkl. „Gazeta Robotnica“ liegt aus. 28 L.

Butter zu herabgesetzten Preisen!!

Große Zufuhren meiner Butterabender veranlassen mich, **feine Tischbutter à Pfund 1 Mark** zu verkaufen.
Bernhard Müller,
73 J Neue Hofstraße Nr. 1.

Gebr. Ellinghausen, Uhrmacher,

Alexanderstrasse 53, Grüner Weg 46, Potsdamerstrasse 1, Ecke Prenzlauerstr., Ecke Koppenstr., Ecke Potsdamer Platz.
empf. ihr reell. **Uhren- und Goldwaaren-Geschäft.** [27 L]

Stuttmeister's Frucht-Syrup.

Vorzüglich zur Bereitung aller Speisen, sowie durch seinen grossen Zuckergehalt zur Linderung von Husten und Heiserkeit geeignet. Zu haben in sämtlichen Kolonialwaaren-Handlungen Berlins und Umgegend und in der Ersten Berliner Frucht-Syrup-Fabrikation von **Hugo Stuttmeister, Grüner Weg 43.**
Man verlange ausdrücklich **Stuttmeister's Frucht-Syrup.**

Patent-Angelegenheiten

Bureau für Patent-Angelegenheiten
L. Rinkel jr.
118, Brunnenstrasse 118.
Durch Ankauf eines ganzen Waaren-lagers in Leinen, Baumwollenwaaren und Kleiderstoffen offerire solche jetzt **sehr viel billiger:**

- Seidentuche 15 Pf.
 - Seittenge 15 u. 25 Pf.
 - Gutes Hausmacherleinen 20 Pf.
 - Leinene Laken ohne Naht 1,25 M.
 - 3 Berl. Ellen lang 1,25 M.
 - Gerstenkornhandtücher 15 Pf.
 - Stubenhandtücher 25 Pf.
 - do. extra lang u. breit 35 Pf.
 - Julets, rosa und gestreift 30 Pf.
 - Drillische, volle Weite 45 Pf.
 - Heuheit! Kleiderstoffe, Karos etc. 25 Pf.
 - Warp's 18 Pf.
- Zur Einsegnung: Cachemirs gemustert u. glatt 50 Pf. u. 1 M
Salon-Toppische, groß 4,50 M
Hauptverkehr für Händler u. Hausirer

Im Tuchgeschäft jetzt Dramenstr. 126, I.

Herren- und Knaben-Anzüge, Paletots, sowie Damenkleider etc. Auf Wunsch auch gegen Theilzahlungen. 52

H. Richter, Optiker,

Berlin C., Wallstrasse 97, am Spittelmarkt. 2. Geschäft: Weinbergsweg 15b, am Rosenthaler Thor.

Alumingold-

Brillen und Pince-nez, garantiert nicht schwarz werdend. M. 2,50
Nickelbrillen u. Pince-nez M. 1,50
do. allerfeinste Qual. M. 2,-
Rathenower Brillen M. 1,-
do. allerfeinste Qual. M. 2,-
Operngläser, rein achrom. M. 7,-
Aen! Richter's Opera- u. Reiseoklas „Excelsior“, das Beste auf dem Markte, mit Etuis und Riemen M. 12,-.
Beste und billigste Bezugsquelle aller optischen Artikel, genaueste Fachkenntnis, eigene Werkstatt, prompt. Versandt nach ausserhalb gegen vorherige Einzahlung oder Nachnahme. 46

Rohtabak! Beste Auswahl sämtlicher Sorten.

Billigste Preise. [36 L]
Eberhard Horz, Prinzenstr. 38.

Möbel, Spiegel und

eigener Gr. Lager, bill. Preise. **Fabrik. Emil Heyn,** Brunnenstr. 28, Hof portiere. Theilzahlung nach Uebereinkunft.

Tobias (bakterienfrei) 15 Pf.

Rüssige Schokolade
Rein Cacao, Milch und Zucker.
à Pfunde
Fabrik Berlin O., Blumenstr. 70.

Restaurant Zum Rothen Meer

Soeckstr. 12,
hält sich allen Freunden und Genossen bestens empfohlen. Gleichzeitig wird hiermit an, daß sich die Zahlstelle des Maurer (Grundstein zur Einigkeit) bei mir befindet. Beiträge werden jeden Montag Abend von 8-10 Uhr entgegen genommen.
W. Haugk.
Empfehle allen Freunden und Genossen mein
Weiss- und Bairisch-Bier-Lokal
verbunden mit Frühstück-, Mittag- und Abendtisch. Auch ist ein Besetzungszimmer mit Piano zu vergeben.
Fr. Fröhlich,
10 L] Hannustraße 43.

H. Stramm's Restaurant

123, Ritterstraße 123.
Großes Fremdenlogis, Herberge an Arbeits-Nachweis der Vereine des Klempner, Glaser und Korbmacher. Reichhaltiger Frühstück-, Mittag- und Abendtisch à la carte zu soliden Preisen.
Auskauf von vorzüglich. Weiss- und Bairisch-Bier.
Empfehle meinen Kollegen, allen Freunden und Parteigenossen mein
Beiz- u. Bairisch-Bier-Lokal
Wilh. Wolff, Engel-Ufer Nr. 14.
5. Fischerstraße 5,
fr. Mittagstisch mit Bier 50 Pf. 1/2 Liter Bienenhofer 10 Pf., sowie ein mütliches Besetzungszimmer empfiehl. 1872] **J. V. Schimmel.**

Halbe Preise

Stellt jetzt das unterzeichnete Institut der „Goldenen Hundertjahr“ in seinem Total-Ausverkauf,
da das überfüllte Lager in kurzer Zeit geräumt werden muß.
Über 12.000 englische Jaquet- und Koch-Anzüge von 10, 12, 15, 18, 20, 22, 24, 27, 30, 33, 35 M.
Prima. 15.000 Winter-Paletots jetzt zum dritten Theil des realen Werthes von 8, 10, 12, 15, 20, 24, 27 M. Prima. Schwarze Sam- und Gesellschaft-Anzüge in W. Tuch und Baumgarn von 15, 18, 20, 24, 27, 30, 36, 40 M. Prima. 6000 Hosen und Westen, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12 M. Prima. 8000 Schlafrocker, Jagd- und Hausjoppen jetzt im Ausverkauf spottbillig. Knaben- und Einsegnungs-Anzüge jetzt halb umsonst. 30 L.

Goldene 110.

Berliner Concurrency-Geschäft, nur allein **110 Leipziger- 110** Straße 110. 110

Goldene 110.

„Berliner Concurrency-Geschäft“, nur allein **110 Leipziger- 110** Straße 110. 110

Empfehle mich Freunden und Genossen zur Anfertigung von Herren-garderoben jeder Art.

Reparaturen schnell und billig. **G. Richter,** Kl. Frankfurterstr. 7, 3 Tr. NB. Gefällige Aufträge nimmt entgegen **G. Schulz,** Kottbuser Thor, und **W. Salzwedel,** Klosterstr. 83. 59

Zum

Robert Linke, Neue Hochstr. 25.

Rohtabake

in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen empfiehl.
Otto Grepling, Wasserthorstr. 25a. [12 L]

zum

Rohtabake
45 Nur Hüte
mit Arbeiter-Kontrollmarke.
Skaligerstraße 131, neben Hofmann.
Wilhelm Zapel, Gutmannstr.

Rohtabake

Doht- und Hütefabrik (reiner Stamm), prämiert mit goldenen Medaille 1890, vert. **F. Schulz,** Chrilienstr. 28.
Achtung! Empfehle allen Genossen mein Bürston- und Pinn-Geschäft. **A. Leuc,** Büchsenmacherstr. 18.

Wissenschaftl. Bücher

kauf **A. Hannemann,** Köpenickerstr. 14.
Kautsch-Stempel, Monogr. u. Schablonen, Inschriften. **H. Guttman,** Brunnenstr. 8.